



# Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Siebzehnter Jahrgang. Mittwoch den 21. Juni.

## Fest-Programm

für

die 300jährige Reformations-Jubel-Feier in Merseburg  
am 1. und 2. Juli 1843.

### Sonnabend am 1. Juli.

1) Vormittags um 10 Uhr findet im Lokale des hiesigen Gymnasiums ein feierlicher Schulaft statt.

2) Nachmittags versammeln sich die sämmtlichen Elementar-Schulkinder der ganzen Stadt in den betreffenden Parochialschulen. Sie werden von hier aus Paarweise durch die Herrn Lehrer in die Schloß- und Domkirche geführt, so, daß sie daselbst pünktlich um 4 Uhr des Nachmittags versammelt sind. An die Kinder wird eine Rede über die Bedeutung der Festfeier durch den Herrn Dom-Diaconus Langer gehalten. Die Kinder werden in die Schulen zurückgeführt und dann entlassen.

Schon in den, dem 1. Juli vorhergehenden Tagen wird eine kleine Druckschrift: „Kurzer Abriss der Merseburger Reformationsgeschichte“ in der Schule jedem Schulkinde eingehändigt.

3) Abends um 6 Uhr wird das Fest eine halbe Stunde lang mit allen Glocken eingeläutet.

### Sonntag am 2. Juli.

4) Des Morgens um 5 Uhr wird eine Viertelstunde lang mit allen Glocken geläutet. Unmittelbar darauf werden vom Thurme des Rathhauses eine Viertelstunde lang mit vollständiger Musik Choräle geblasen. Wiederum unmittelbar nachher wird das Geläute mit allen Glocken eine Viertelstunde lang fortgesetzt.

5) Vormittags ist in allen Kirchen Gottesdienst, der an diesem Tage überall um 9 Uhr beginnt. Entweder vor oder nach dem Gottesdienste — was in jeder Kirche besonders bekannt gemacht wird — findet eine öffentliche Abendmahls-Feier statt.

6) Nachmittags um 2 Uhr wird und zwar für alle Parochien der Stadt Hauptfest-Gottesdienst in der Stadtkirche St. Marimi gehalten. Die Herrn Geistlichen und Mitglieder der Behörden werden sich auf dem Rathhause versammeln und in einem Zuge nach der Kirche begeben. Die Herrn Bürgerschützen werden den Durchgang in der Kirche für jenen Zug frei erhalten. In der Kirche findet ein feierlicher Festgesang — Psalm 97. — statt. Die Festpredigt wird von dem Diaconus Herrn Schellbach gehalten.

7) Nach Beendigung des Gottesdienstes begeben sich bei günstiger Witterung die Herrn Geistlichen und Mitglieder der Behörden, denen sich alle Theilnehmer geneigtest recht zahlreich anschließen wollen, auf den Marktplatz, wo sich schon gegen Ende des Gottesdienstes

die erwachsenern Schulkinder aufstellen und wo die Lieder: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ und: „Nun danket alle Gott“ unter Musik-Begleitung gesungen werden. Die Herrn Bürgerschützen werden die Güte haben, um die Versammelten nach Möglichkeit eine Kette zu bilden. Es wird gern gesehen und dankbar anerkannt werden, wenn sich der Kette der Herrn Bürgerschützen die hiesigen Löblichen Innungen und Gewerke mit ihren Fahnen anschließen wollen und sie werden hierzu freundlich eingeladen. Die Löblichen Innungen, welche diesem Wunsche zu entsprechen beabsichtigen, wollen sich mit dem Herrn Commandeur der Schützen in Verbindung setzen.

Es ist mehrfach der Wunsch rege geworden, die den Marktplatz umgebenden Häuser durch Blumen- und Laubgewinde festlich zu schmücken. Vielleicht findet dieser Wunsch freundliche Aufnahme und Erfüllung.

8) Als Nachfeier Montags 5 Uhr wird ein Privat-Verein das Oratorium „Pharao“ von Schneider in der Domkirche zum Besten des hiesigen Bürger-Rettungs-Instituts zur Aufführung bringen.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Nach pass. 4. der Schaafstädter Tischler-Innungs-Artikel vom 23. Juni 1734 dürfen Zimmerleute Thüren und dergleichen Arbeiten nur dann anfertigen, wenn sie eiserne Nägel dazu verwenden. Diese Bestimmung erstreckt sich auf die sämtlichen Ortschaften des ehemaligen Saachstädter Amtsbezirks. Dies mache ich unter dem Bemerken bekannt, daß Contraventionen nach der Amtsblatts-Verordnung vom 14. Januar d. J. von mir bestraft werden müssen.

Merseburg, den 15. Juni 1843.

Der Königl. Landrath **Gr. v. Keller.**

### Der unschuldig Hingerichtete.

Eine Criminalgeschichte aus dem Englischen.

So sehr auch überall die englische Gesetzgebung und Gerichtsform von ihren Anhängern enthusiastisch gelobt worden, so ist ihr wohl dennoch die unsrige in der Hinsicht vorzuziehen, daß bei uns nicht so leicht einer unschuldig hingerichtet werden kann, wie in England, wo die Jury, nach der eidlichen Aussage eines Zeugen schon aburtheilt, und das Urtheil schnell vollzogen wird, wie folgende traurige Geschichte den Leser eine solche Einrichtung eines Unschuldigen kennen lehrt.

In der Gegend von London starb ein ansehnlich reicher Edelmann, mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens und einer achtzehnjährigen Tochter. Um für diese gut zu sorgen, übergab er sie einem sehr geliebten Bruder, der sie als Vormund beschützen sollte, und setzte zugleich in seinem, noch kurz vor seinem Tode gemachten Testament fest, daß, wenn Betty, so hieß das Mädchen, unverheirathet oder nach geschehener Verheirathung ohne Kinder stirbe, ihr ganzes Vermögen ihrem Onkel zufallen sollte. Der Verstorbene glaubte hier etwas Gutes gestiftet zu haben, und war durch dieses Testament

der unschuldige Urheber des größten Unglücks, was seinen Bruder nur betreffen konnte.

Dieser nahm gleich nach dem Leichenbegängniß seines, von ihm redlich beweinten Bruders, sein Bündel zu sich ins Haus, obgleich eine Menge neidischer Verwandten nicht wenig darüber spottete, und alle mögliche Gerüchte zu seinem und seiner Bündel Nachtheil aussprengte. Nach einiger Zeit war Betty plötzlich verschwunden und alles Nachforschen vergebens. Endlich brachten die Verwandten in Erfahrung, Betty sey mit ihrem Onkel am Morgen ihres Verschwindens in den nahen Wald gegangen, und der Onkel allein zurückgekommen. Dies wurde gleich auf die schlimmste Weise ausgelegt, und auf Antrieb der Verwandten der Vormund arretirt.

Der Richter nahm ihn scharf ins Verhör, und er erwiederte, daß er allerdings an jenem Morgen mit seinem Bündel in den Wald gegangen sey, hier habe sie sich jedoch von ihm entfernt; er habe sie darauf lange vergebens gesucht, und nun geglaubt, sie sey auf einem andern Wege allein nach Hause gegangen, und sey selbst nicht wenig erschrocken gewesen, sie hier nicht zu finden; er hätte alle nur thunliche

Nachforschungen anstellen lassen, die bis jetzt nichts gefruchtet hätten, und wisse nun nicht, was aus ihr geworden sey.

Diese Ausrede genügte dem Richter nicht; ja sowohl ihm als den Verwandten schien sie unwahrscheinlich, und dieses unglückliche Testament, wodurch Betty's Tod dem Onkel so großen Vortheil brachte, vermehrte den Verdacht noch mehr, und er mußte im Gefängniß bleiben.

Von allen Seiten wurden jetzt die Nachforschungen noch eifriger fortgesetzt, und bald fand man, daß ein benachbarter Edelmann um Betty beim Onkel angehalten habe, jedoch hart abgewiesen worden sey, worüber Betty oft geweint, und ihrem Vormund oft heftige Vorwürfe über den Mißbrauch seiner Gewalt und ihre schlechte Behandlung gemacht habe. Dieser Edelmann hatte, wahrscheinlich aus Verdruß, wie die Verwandten behaupteten, wenige Tage vor dem Verschwinden Betty's eine Reise nach dem Norden unternommen.

So standen die Sachen, als an einem neu angeetzten Verhörtage eine Frau auftrat und durch ihr eidliches Zeugniß der Sache dahin den Ausschlag gab, daß der Stab über den unglücklichen Vormund gebrochen wurde. Diese sagte nämlich aus:

„An demselben Tage, wo Betty verschwunden, sey sie um 11 Uhr Vormittags durch den Wald gekommen und habe eine weibliche Stimme heftig klagen gehört, worauf sie sich der Stelle etwas genähert habe und ohne daß sie gesehen worden wäre, habe sie die Worte vernommen:

„Mein Oheim, tödten Sie mich nicht, tödten Sie mich nicht!“

Sie wäre darüber sehr erschrocken gewesen, und gleich darauf sey ein Schuß gefallen, worauf sie fortgelaufen wäre.“

Der Vormund erwiderte auf diese Aussage nichts, betheuerte jedoch seine Unschuld, aber vergebens. Dringend verlangten die Verwandten seine Verurtheilung: die Jury sprach das Wort „Schuldig“ aus, und am folgenden Tage wurde der Unglückliche hingerichtet. —

Kaum waren 14 Tage nach der Hinrichtung verfloßen, so erschien zum Erstaunen Aller und zu nicht geringem Schrecken die verschwundene Betty wieder als Frau jenes Edelmannes. Von allen Seiten mit Fragen bestürmt, fand sich den-

noch, daß jene Frau richtig gezeugt hatte. Betty erklärte nämlich, daß sie, ehe sie von ihrem Oheim fortgegangen sey, vorläufig eingewilligt hätte, mit ihrem Geliebten heimlich zu entweichen, und deshalb habe er eine Reise nach den nördlichen Ländern vorgegeben; er habe sich aber in einem kleinen Hause an der Grenze des Waldes versteckt, und bis auf die von ihm bestimmte Stunde darin aufgehalten, wo er nebst zwei Bedienten und Pferden ihrer geharrt. Es sey wahr, daß, da sie mit dem Oheim spazieren gegangen wäre, er ihr stark zugesezt habe, daß sie sich mit einem Manne verbinden sollte, den sie nicht leiden konnte; deshalb wäre zwischen ihnen ein heftiger Wortwechsel vorgefallen, wo sie auch unter Anderm etwas heftig, da sie von ihrem Geliebten gesprochen, nachdem ihr Onkel ihr die Verbindung mit demselben schlechterdings abgeschlagen, Folgendes gesagt:

„Mein Herz hängt an ihm, es bringt mir den Tod, wenn ich ihn nicht lieben und heirathen soll; mein Oheim, tödten Sie mich nicht, tödten Sie mich nicht — durch Ihre Zudringlichkeit einen Andern zu nehmen!“ —

Kaum hätte sie diese Worte ausgesprochen gehabt, so sey ganz in der Nähe ein Schuß gefallen, worüber sie vor Schreck mit einem Male still geschwiegen, und sich weinend von ihrem Oheim wegwendet habe, der nach der Gegend, wo der Schuß gefallen, hingegangen sey. Diesen Augenblick habe sie benutzt, den andern Weg nach dem Landhause einzuschlagen; hier sey ein Mann mit einer geschossenen Holztaube hervorgekommen, ihr Geliebter habe sie dann in Empfang genommen, und ohne Aufenthalt wäre sie mit ihm, statt nach Norden, nach Windsor gereist, woselbst ein Geistlicher sie getraut habe. Um dem ersten Zorne ihres Oheims auszuweichen, habe sie mit ihrem Gemahl eine Lustreise nach Frankreich gemacht, und sie sey hierdurch Schuld an dem schrecklichen Tode ihres unglücklichen Oheims gewesen. —

Sie ließ hierauf dessen Leichnam von der Gerichtsstätte, wo er begraben worden, holen, und ihn mit allem, seinem Stande gebührenden Gepränge begraben; seine Unschuld wurde öffentlich bekannt gemacht, und mit ihrem Gatten fern von ihren grausamen Verwandten entfliehend, verlebte sie ihre Tage in stiller Traurigkeit, die nur die Zeit, die unausgesezte zärt-

liche Liebe ihres Gatten und das fröhliche unschuldige Spiel ihrer Kinder heilen konnte.

### Biermannichfaltigkeit.

Wie unererschöpflich reich der deutsche Erfindungsgeist in Bieren ist, geht aus folgender Liste der berühmtesten unserer vaterländischen hervor, die größtentheils auch noch mit höchst originellen Namen getauft sind, als: Baiersches Bier, dessen prima sorte der Münchener Bock ist; Berliner Josty-Bier und Grünthaler; Unterhöfler Ale; Boizenburger Bieet dem Keel; Braunschweiger Mumme; Breslauer Schöps; Collberger Black; Cottbusser Krabbel an der Wand; Kreuzkloster tibi solis; Delitzscher Kuhschwanz; Dessauer Dambacher; Dresdner Waldschlößchen; Eckvorder Kalka Bulle; Erfurter Schlenz; Erlanger Felsenkeller; Gardeleger Garley; Goslaer Gose; Guhlrauer Ginsenck; Döllnitzer, Hallischer und Hannoverischer Breyhahn; Halberstädter Muff; Hammscher Kennt; Helmstädter Klapit; Herfordter Kamna; Kieler Witter; Königslsruher Tuschstein; Köstlicher Englisch; Kyritzer Mord und Todtschlag; Leipziger Rastrum; Lütchenaer Baiersisch; Magdeburger Filz; Niemayer Mull; Nürnberger Kränchen (ältestes deutsches Weißbier, von Hans Kräne 1541 erfunden); Osnabrücker Buße; Rakeburger Nummeldunst; Riddadhäuser Schädde Kappe; Stade'scher Kater; Stettiner Bergemann; Wettiner Keuterling; Wittenberger Kukuluk und Burteluter Waht nit wie? — Welche Nation kann sich mit der deutschen messen in Bier-Variationen?

### Warnung.

Arlinsourt läßt in seinem neuesten Reise- werke: „der Polarstern,“ einen Engländer erzählen, wie der in Hannover wohnende Lord Charles . . . auf die erste Nachricht von dem Brande von Hamburg Postpferde anspannen ließ, und mit seiner Frau über Hals und Kopf nach Hamburg fuhr, um das Schauspiel zu genießen. Er setzt Lady Mary in einem, noch von dem Schauplatz des Brandes entfernten Hotel ab, und läuft schnell, um die Kirchtürme von St. Petri und Nicolai einstürzen zu sehen. Mitten in seinem Enthusiasmus trifft ihn der Wasserstrahl einer Feuerspritze, und schleudert ihn in einen Canal (Fleet), den die Flammen von Weingeist, Terpentin u. s. w. aus zerstör-

ten Magazinen auf dem Wasser dahin schwimmend bedeckten. Der Unglückliche, eben erst mit einem Sturzbad übergossen, ist auf einmal in einer brennenden Punschbottle, und entgeht nur mit genauer Noth, aber mit zahlreichen Brandwunden bedeckt, dem sichern Tode. „Meinen Wagen!“ schreit er außer sich seinem Diener entgegen, „ich will fort.“ „Mylord! der Wagen ist verbrannt!“ „Wie, und das Hotel?“ „Das Hotel ist abgebrannt!“ „Und meine Frau?“ „Hat sich in ein anderes Haus geflüchtet.“ Der Engländer schleppt sich mit seinem Bedienten mühsam hin; Diebe und plündernde Rotten hatten seiner Frau Alles geraubt. „Zurück,“ schreit man ihm entgegen, „das Haus wird gleich in die Luft gesprengt werden.“ „Aber meine Frau!“ schreit der Engländer. „Sie hat einen Arm gebrochen, sucht sie!“ „Lady Mary!“ ruft Lord Charles verzweifelt, „großer Gott, welche Hölle!“ — Es war so; ein stürzender Rauchfang hatte die Lady getroffen. Die beiden Gatten wurden einige Tage darauf verbrannt, verstümmelt, ausgeplündert, halb verückt nach Hannover zurückgebracht; sie hüteten lange das Bett, und man glaubt nicht, daß sie bei einem nächsten Brande wieder eine Lustpartie dahin machen werden.

### Der Ehe Glück.

Es ist und bleibt ein schlimmes Loos,  
Allein zu stehn im bunten Leben.  
Nur der fühlt glücklich sich und groß,  
Dem sich ein treues Weib ergeben.  
Es blühen ihm auf seinem Pfad  
Der wahren Freudenstunden viele;  
Ihm fehlet nimmer Trost und Rath,  
Sein Weib ist um ihn früh und spat,  
Nahet sich mit ihm dem schönen Ziele.

Füllt Heiterkeit des Mannes Brust,  
Das Weibchen theilet seine Freude,  
Das Weibchen theilet seine Lust.  
Und doppelt glücklich sind nun Beide.  
Doch auch am Leide nimmt sie Theil,  
Sie streichelt von der Stirn die Falten,  
Und bald entflieht nach kurzer Weil'  
Die Sorge, und ein neues Heil  
Blüht auf in freundlichen Gestalten.

O glücklich, ihr, die ihr umschlingt  
Ein treues Weib mit euren Armen!  
Groß ist das Glück, das sie euch bringt,  
Und nie wird euer Herz verarmen.  
Ihr achtet nicht Gefahr und Noth;  
Des Weibchens Liebe kann sie mindern.  
Ein Herz, ein Geist, treu bis zum Tod,  
Blickt liebend auf euch euer Gott,  
Und Segen ruht auf euren Kindern.

**Charade.**

Die erste Sylb' (ein Kind des Lebens,  
Und doch des Lebens Kerker nur)  
Durchdringt dein Forscherblick vergebens,  
Denn unbelauscht wirkt die Natur.  
Die letzte Sylbe vielgestaltet,  
Bald warm, bald kalt, bald groß und klein,  
Wird, wenn sie sich dem Blick entfaltet,  
Dem Schiffer stets willkommen seyn!  
Das Ganze, einsam und verlassen,  
Liegt ferne von der Schwestern Reih'n,  
Und kalte Niesenarme fassen,  
Es mit krystall'nen Gränzen ein.

Auflösung des Buchstaben-Räthsels im vorigen Stück:  
Aß. Paß. Späß.

Am Johannisfeste predigt in der  
Schloß- und Domkirche: Herr Adj. Bäck.

Künftigen Sonntag predigen in der  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Herr Diac. Langer.  
Nachm. Herr Diac. Schellbach.  
Neumarktskirche: Herr Pastor Fleischer.  
Altenburger Kirche: Herr Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Justiz-Commissair Klinik-  
hardt eine Tochter; dem Hutmachermstr. Petsch ein Sohn;

dem Einwohner und Winger Moosdorf ein Sohn. — Ge-  
trauet: der Bürger und Schlossermstr. Geist zu Mülcheln  
mit Jgfr. A. P. Müller von hier. — Gestorben: die  
hinterl. Wittve des Bürgers und Stadtschullehrers Seidel,  
im 73. Jahre, an Lungenlähmung; der Handarbeiter Schag,  
im 35. Jahre, an Erkältung; der jüngste Sohn des Schnei-  
dermeisters Annowsky, im 1. Jahre, an Krämpfen; der  
Handarbeiter Sinicke, im 27. Jahre, am Nervenfieber.

Neumarkt. Getrauet: der Seilermstr. Günther  
mit Jgfr. H. A. D. Hanisch von hier. — Gestorben:  
die dritte Tochter des Fischermstr. Doriaß, im 9. Jahre,  
an der Auszehrung.

Altenburg. Geboren: dem Kunstgärtner Seidel  
ein Sohn; dem Handarbeiter Hübner ein Sohn; dem Bür-  
ger, Weißbäckermstr. und Hausbesitzer Heubner ein Sohn.  
— Getrauet: der herrschaftl. Kutscher Müller mit A.  
W. Langguth von hier. — Gestorben: die jüngere  
Zwillingstochter des Kuhhirten auf dem Werder und Ein-  
wohners hier Pötisch, 18 Tage alt, an Krämpfen.

Kirchennachr. von Lauchstädt: Mai.

Geboren: dem Einwohner und Handarbeiter Eckart  
ein Sohn. — Getrauet: der Handarbeiter und Einwoh-  
ner Diesner mit Jgfr. E. H. Vogel aus Freiburg. —  
Gestorben: der Junggesell F. W. Schneider, im 24.  
Jahre, an der Auszehrung; der Bürger und Schneidermstr.  
J. G. Heyne, im 73. Jahre, an Altersschwäche; der Bür-  
ger und Schlossermstr. Johann Gottlob Hofmann, im 56.  
Jahre, an Abzehrung; Friedrich A. Frauendorf, im 1.  
Jahre, an den Pocken.

**Marktpreise der letzten Woche.**

	Thlr.	sgr.	pf.	bis	Thlr.	sgr.	pf.		Thlr.	sgr.	pf.	bis	Thlr.	sgr.	pf.
Weizen ...	2	22	6	bis	3	—	—	Gerste ...	1	21	3	bis	1	27	6
Roggen ...	2	21	3	bis	2	27	6	Hafer ...	1	15	—	bis	1	17	6

**Bekanntmachungen.**

(671) **Obst-Verpachtung.** Die diesjährige Obstnutzung der Communalanpflanzung vor dem Klausenthore soll verpachtet werden und ist zur Abgabe der Gebote darauf Montag der 26. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, zum Termin anberaumt, welcher in unserem Secretariate abgehalten wird.  
Merseburg, den 14. Juni 1843.

**Der Magistrat.**

(672) **Bekanntmachung.** Es wird dem hiesigen Publikum vielleicht von Interesse seyn, wenn wir, unter Hinweisung auf die bereits im Jahre 1836 erlassene Bekanntmachung, die Nachricht zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die Gesamtzahl der die hiesigen drei Communal Schulen gegenwärtig besuchenden Kinder 1725 beträgt und daß darunter 237 Kinder sich befinden, welche unentgeltlich Unterricht erhalten.

Dieserigen Kinder, deren Aeltern nur ein theilweiser Erlaß des Schulgeldes zugestanden ist, sind unter diesen Freischülern natürlich nicht mit gerechnet.

Merseburg, den 14. Juni 1843.

**Der Magistrat.**

(689) **Auction.** Montag den 26. d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem ehemaligen, jetzt dem Herrn Commissionair Rindfleisch gehörigen Hause Nr. 785. in der Unteraltenburg, mehrere Effecten, als: 1 Sopha, Tische, Stühle, Schränke, 100 Stück Bilder, 1 Hobelbank, einige Hobel u. dgl. mehr, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

verwittw. Rentammann **Hellwig.**

(668) **Obst-Verpachtung.** Die diesjährige Obstnutzung des Ritterguts Neyschkau bei Sauchstädt, an Äpfeln, Birnen, Pflaumen und sauern Kirschen, soll  
Freitags den 23. Juni, Vormittags 10 Uhr,  
unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend daselbst verpachtet werden.

(660) **Gasthaus-Verkauf.** Veränderungshalber ist das Gasthaus, wie auch die Badeanstalt in Lühendorf sofort zu verkaufen.  
Lühendorf, den 12. Juni 1843. **C. Voigt.**

(673) **Haus-Verkauf.** Ich bin gesonnen mein auf hiesigem Neumarkt belegenes Wohnhaus Nr. 934. aus freier Hand zu verkaufen.  
**Wittwe Telle.**

(679) **Verkauf.** Eine hinten in Federn hängende, in gutem Zustande befindliche vierfüßige Chaise, steht veränderungshalber baldigst zu verkaufen bei dem Weißgerbermeister Franke, Johannisgasse Nr. 41.  
Merseburg, den 17. Juni 1843.

(678) **Verkauf.** Eine noch fast ganz neue sehr gute Drehrolle mit starken guten Riemen, statt der Seile oder Ketten, ist wegen Veränderung des Raums billigt Oberaltenburg Nr. 819. zu verkaufen.  
Merseburg, den 18. Juni 1843.

(676) **Verkauf.** Mehrere Schock krummes Roggenstroh sind zu verkaufen beim Weißgerber **Schäfer.**

(674) **Verkauf.** Ein noch sehr guter einspänniger Leiterwagen mit Kapseln steht zu verkaufen. Das Nähere beim Schmiedemeister Hrn. **König** auf dem Neumarkt vor Merseburg.

(646) **Ausverkauf von Seilerwaaren.**

Eine Auswahl von Reit-, Kutsch- und Ackerneze, alle unter dem Einkaufspreise, alle Arten von hanfenen Strängen und solche Artikel, die im Seilerhandel vorkommen, sollen vom 19. Juni an unter dem Hanfpreis verkauft werden.  
Merseburg, den 8. Juni 1843. **M. Morgenroths Wittwe.**

(695) **50 Scheffel Kartoffeln,**  
Dresdn. Gemäße, à 1½ Thlr., zu Saamen ausgelesen und sehr gut erhalten, liegen auf dem Rittergute Groß-Schocher bei Leipzig zum Verkauf.  
Groß-Schocher, den 19. Juni 1843. **Bach.**

(683) **Verkauf oder Vermietung.** Eine Badewanne von Zink steht zu verkaufen oder zu vermieten beim Klempnermstr. **Hörichs**, Burgstraße Nr. 289.

(687) **Verkauf.** Sommer-Rübsen zum Aus säen ist zu haben bei dem  
Deconom **Maudrich,**  
Meuschauer Gasse, Vorstadt Neumarkt.

(681) **Blutegel-Einkauf.** Gebrauchte Blutegel kauft immerwährend das Stück  
zu 6 Pf. der Slossgärtner **Steubecke.**

(653) **Einkauf.** Für junge lebende Trappen zahle ich für das Stück  
1 Rthlr., größere 2 Rthlr.

**Moriz Richter,**  
Kaufmann in Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 10.

(675) **Logis-Vermiethung.** In meinem auf dem Neumarkte erkauften Hause  
ist die Ober-Stage, bestehend aus einer großen Wohnstube, zwei Kammern, Küche, Holz-  
und Torfgelass von Michaelis ab, zu vermieten.  
**J. G. Barth.**

(692) **Handlungs-Anzeige.** Beste neue Matjes-Seringe habe ich erhalten und  
empfehle sie zu den billigsten Preisen.  
Merseburg, den 19. Juni 1843.  
**C. W. Klingebell.**

(694) **Anzeige.** Von frischer gut jährlicher Presshefe erhalte ich von jetzt an regel-  
mäßig alle Wochen frische Zusendungen, welches ich um den vielen Nachfragen zu entgeg-  
nen, hiermit ergebenst anzeige.

**S. M. Peterßen,** Markt Nr. 20.

(691) **Anzeige.** Ein junger Lehrer, der als Erzieher der Söhne des Herrn Baron  
v. Schlemmer längere Zeit im Auslande und namentlich auch über ein Jahr lang in  
London lebte, wünscht, während er sich mit seinem Zöglinge, einem jungen Engländer,  
hier aufhält, in der englischen Sprache, Musik u. Unterricht zu ertheilen. Herr Lehrer  
Gude wird die Güte haben, nähere Auskunft zu geben und Anmeldungen anzunehmen.

(677) **Anzeige.** In der Herling'schen Buchdruckerei in Merseburg ist zu haben:  
Kurzer Abriss der Merseburger Reformationsgeschichte.

Der Ertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt. Preis 2 Sgr. Bei  
Abnahme von größeren Parthien noch billiger.

(669) **Anzeige.** Die geehrten Damen, welche an dem zweckmäßigen Unterricht im  
Maafnehmen, Zuschneiden und Anfertigen der Damenkleider wünschen Theil zu nehmen,  
bitte ich ergebenst, sich recht bald zu melden. Näheres im Hause des Hrn. Schlossermeisters  
Wichtler am Rossmarkte eine Treppe hoch.  
**Heinrich Vief.**

(682) **Bekanntmachung.** Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ganz  
ergebenst an, daß alle Sonntage und an allen Theatertagen mit meiner schön eingerichteten  
Diligence Gelegenheit nach Lauchstädt ist; um recht vielen Zuspruch bittet  
Merseburg, den 19. Juni 1843.  
**Friedrich Sädler.**

(690) **Bekanntmachung.** Das Verbot des Spazierengehens im untern Theile  
des Schloßgartens erstreckt sich nicht auf diejenigen, die in mein Bad gehen wollen.  
**Herzog.**

(684) **Verloren.** Eine goldene Kette mit zwei kleinen Petschaften und einem Uhrschlüssel ist verloren gegangen. Wer dieselbe gefunden und sie im Gasthofe zur goldnen Sonne allhier abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.  
Merseburg, im Juni 1843.

(670) **Gesucht.** Zu Johanni e. wird eine Wirthschafterin, die mehrere gute Zeugnisse vorzeigen kann, das Milchwesen und zu Kochen versteht, auf das Rittergut Wernsdorf bei Merseburg gesucht, und haben sich darauf Reflectirende persönlich baldigst zu melden.

40 Stück schwere Masthammel stehen auf dem Rittergute Wernsdorf zum Verkauf.

(693) **Bekanntmachung.** Der Herr Stifts-Director Rittmeister von Trotha hat die Güte gehabt und mir den an der Chaussee ohnweit der Schmiede zu Schkopau gelegenen schönen großen Garten zum Besuch des hochverehrten Publikums zu überlassen.

Indem ich dies hiermit zur Kenntniß bringe, und um recht zahlreichen Besuch ergebenst bitte, bemerke ich zugleich, daß ich nicht allein mit gutem Kaffee, sondern auch mit andern guten Getränken auf Verlangen aufzuwarten mir erlauben werde.

Schkopau, den 19. Juni 1843.

Der Gastwirth Kaiser.

(685) **Concert-Anzeige.** Donnerstag den 22. Juni wird in Meuschau Concert stattfinden. Anfang 5 Uhr Abends.  
J. F. Braun.

(645)

## E i n l a d u n g

zum privilegirten grossen Vogelschiessen im hiesigen Bürgergarten.

Dasselbe nimmt Sonntag Nachmittag den 25. Juni seinen Anfang und wird folgende Tage von Nachmittags 2 Uhr an fortgesetzt. Das Probeschießen auf Stern und Scheibe findet Freitags vorher den 23. Juni statt.

Indem wir alle geehrten Freunde und Schießlustige zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einladen, bemerken wir zugleich, daß alle Schießtage Garten-Concert stattfindet; sollten bei Uebersendung der Einladungskarten etwaige Schießlustige übersehen worden seyn, so bitten wir, diese Einladung dafür anzunehmen. Schließlich bemerken wir noch, daß nur diejenigen, welche selbst schießen oder schießen lassen, am Schützenball und Königsmahlzeit Antheil nehmen können.

Die Vorsteher der Vogelschützen-Gesellschaft.

(686) **Einladung.** Sonntag den 25. und Montag den 26. Juni, während den Tagen des Vogelschiessens findet im Saale des Bürgergartens Tanzmusik statt.  
Merseburg, den 18. Juni 1843. J. Sobbe.

(688) **Einladung.** Wir jungen Leute von Lenna werden nächsten Sonntag den 25. Juni ein Kranzstechen veranstalten, wozu wir Alle ergebenst einladen.  
Lenna, den 19. Juni 1843.

(680) † Am 8. d. M. entschlief sanft und schmerzlos nach mehrmonatlichem Leiden meine innigst geliebte Frau. Allen den Edlen, welche ihr auf ihren Krankenlager so viel Liebe durch Trost und Erquickung erzeigten, so wie denen, welche sie zu ihrer Ruhe begleiteten, sagt herzlichsten Dank.

Merseburg, den 17. Juni 1843.

Franz Frauenheim jun., Schlossermstr.